

# Liechtensteiner Volksblatt

Organ für amtliche Kundmachungen.

Erscheint an jedem Freitag. Abonnementspreis: Für das Inland jährlich 4 Kr., halbjährlich 2 Kr., vierteljährlich 1 Kr., mit Postversendung und Zustellung ins Haus; für Oesterreich und Deutschland mit Postversendung jährlich 5 Kr., halbjährlich 2 Kr. 50; für die Schweiz und das übrige Ausland jährlich 6 Fr., halbjährlich 3 Fr., vierteljährlich Fr. 1.50 franko ins Haus. Man abonniert im Inlande bei den betreffenden Briefboten; fürs Ausland bei den nächstgelegenen Postämtern oder bei der Redaktion des „Volksblattes“; für die Schweiz bei der Buchdruckerei J. Kuhn in Buchs (Rheintal). — Briefe und Gelder werden franko erwartet. — Einrückungsgebühr für Inserate im Publikationsteile für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 8 h oder 10 Rp. — Korrespondenzen, Inserate und Gelder sind an die Redaktion einzusenden, und zwar erstere spätestens bis jeden Mittwoch mittags.

Maduz, Freitag

NR. 51.

den 18. Dezember 1908.

## Waterland.

**Anerkennung.** Seine Durchlaucht, der regierende Fürst, haben dem Kapellmeister Gmmerich, derzeit Leiter der Harmoniemusik Maduz aus Anlaß der Widmung eines Jubiläumsmarsches 300 K als Ehrengeschenk übermitteln zu lassen geruht.

**Literarisches.** Im Verlage von Rudolf M. Rohrer in Brünn (Mähren) erschien soeben: „Lichtenstein im Liede“. Aus Anlaß des 50jährigen Regierungsjubiläum seiner Durchlaucht des Fürsten Johann II. von Lichtenstein, herausgegeben von Franz Kraehl. Es war ein glücklicher Gedanke des Herrn ffl. Forstmeisters Kraehl (des Verfassers des Buches: Das Fürstentum Lichtenstein und der gesamte Fürst Johann von und zu Lichtensteins Güterbesitz), bei Gelegenheit des sowohl auf den fürstlichen Besitzungen und in unserem Lande als auch weit darüber hinaus festlich begangenen Regierungsjubiläum unseres Landesfürsten die vorliegende Sammlung zu veranstalten. Die 79 Seiten starke in geschmackvollem Gewande erscheinende Broschüre enthält 25 Gedichte, von denen sich 8 auf das Fürstenhaus und 17 auf das Waterland beziehen und welche von in- und ausländischen Dichtern und Dichterinnen verfaßt sind. Einen ganz besonderen Wert erhält das Bändchen durch das beigegebene, aus jüngster Zeit stammende und sehr gelungene Porträt des Landesfürsten. Das Büchlein ist weiter geschmückt mit der Darstellung der Stammburg Lichtenstein bei Möbbling (in Niederösterreich) und jener des Schlosses Maduz. Der Preis eines Exemplars beträgt 1 K 80 h und es werden Bestellungen hierauf in der Kanzlei der ffl. Regierung entgegengenommen.

Auf mehrfache Anfragen diene zur Kenntnis: Das Novemberheft der „Oesterreichischen Rundschau“, enthaltend den Aufsatz: Johann II. Fürst von Lichtenstein von Karl v. In der Maur ist von der Hofbuchhandlung Karl Fromme in Wien I zum Preise von 1 K zu beziehen. Wie wir hören, wird übrigens dieser Aufsatz in erweiterter und umgearbeiteter Form in dem nächsthin herauskommenden 8. Jahrbuche des hiesigen historischen Vereins erscheinen und durch die beigegebenen Bildnisse des Fürsten und

seiner Vorgänger in der Regierung einen schönen und interessanten Schmuck erhalten.

**Fremdenverkehr in Lichtenstein** vom 1. Juni bis 30. September 1908. Die Zahl der Nüchtigungen betrug in den Ortschaften Maduz 695, Triesenberg 1651, Schaan 94, Planken 265, Balzers 7, Eschen 204, Gamprin 100 und Mauren 189; in den Höhenkurorten Gaflei 3164, Sülka 1109, Mafelcha 847, Silum 158, Steg 1877, Malbun 1135 und Savena 45, zusammen 11.490. An Kurgästen, Touristen und sonstigen Reisenden wies aus: Maduz 444, Triesenberg 160, Schaan 63, Planken 7, Eschen 2, Gaflei 867, Sülka 158, Mafelcha 74, Silum 7, Steg 73, Malbun 134 und Savena 45, zusammen 2119; von diesen waren 180 aus Lichtenstein, 287 aus Oesterreich, 1153 aus Deutschland, 471 aus der Schweiz und 28 aus andern Ländern (8 Italiener, 8 Engländer, 7 Amerikaner, 4 Franzosen und 1 Ungar). In Mauren und Planken, auf Silum und am Steg waren Fremde nur in Privatunterkunft; in Triesenberg, Gamprin und Malbun in Gast- bzw. Kurhäusern und in Privatunterkunft, in den übrigen Orten nur in Gast- bzw. Kurhäusern.

**Kaminbrand.** Am 13. ds. Mts. brach abends 6 Uhr im Hause Nr. 112 auf Nothenboden (Triesenberg) ein Kaminbrand aus, der jedoch einen weitem Schaden nicht nach sich zog.

**Rheinwuhrebegehre.** Letzten Monat fand unter Leitung des Herrn ffl. Kabinettsrates v. In der Maur die Begehung des Rheinwuhres statt, wobei die bezügl. Neubauten in Ruggell als vorschriftsgemäß ausgeführt amtlich übernommen wurden.

## Politische Rundschau.

**Verhandlungen mit der Türkei.** Wien. Die Verhandlungen zwischen Oesterreich-Ungarn haben nach längerer Unterbrechung wieder begonnen. Der österreichische Botschafter in Konstantinopel, Markgraf Pallavicini, hat sich seines vom Wiener Auswärtigen Amte ihm gewordenen Auftrages, sich mit der Pforte wegen Wiederanknüpfung der seinerzeit bereits geführten, aber seither abgebrochenen Verhandlungen ins Einvernehmen zu setzen, entledigt. Wie aus Konstantinopel nun gemeldet wird, scheint die Türk. diesen Schritt Oesterreich-Ungarns als Entgegenkommen

aufzufassen, da sie auch ihrerseits sofort Schritte unternahm, um Oesterreich-Ungarn von ihrem guten Willen, zu einer Verständigung zu gelangen, zu unterrichten. Darauf deutet insbesondere der gestern gefaßte Beschluß des Ministerrates hin, strenge Maßregeln gegen die Beteiligung der Zollämter am Boykott zu treffen. Ob die Verständigung freilich so nahe ist, als manche glauben, bleibt dahingestellt. Immerhin liegen mehrfache Anzeichen dafür vor, daß das Verhältnis der österr. Monarchie zur Pforte einer Besserung entgegengeht.

**Die Haltung Deutschlands.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt in ihrer Wochenrundschau zur Konferenzfrage: „Der ausschlaggebende Gesichtspunkt bleibt, daß durch Vorberhandlungen der Verlauf der Konferenz gesichert wird, der die Konferenz zu einem Beruhigungsmittel, nicht aber zu einem Erregungsmittel werden läßt. Jeder Schritt, der in der Richtung auf dieses Ziel im Einklange mit den Interessen Oesterreich-Ungarns geschieht, darf auf die wohlwollende Unterstützung Deutschlands rechnen. Wenn russische und französische Blätter die Nachricht bringen, der türkische Botschafter in Berlin habe dem Großvezir telegraphiert, Fürst Bülow habe dem österreichisch-ungarischen Minister des Auswärtigen den dringenden Rat gegeben, die Unterhandlungen mit der Türkei wieder aufzunehmen und alle möglichen Zugeständnisse zu machen, die Unterhandlungen müßten unbedingt zu günstigem Ende geführt werden, da die Lage anfangs beunruhigend zu werden, so ist demgegenüber zu bemerken, daß Deutschland selbstverständlich während der gegenwärtigen Krise mit seinem Bundesgenossen in einer engen Fühlung und regem Meinungsaustausch steht; daß Deutschland aber Oesterreich-Ungarn einen Rat geben könnte, der auf eine Demütigung der Donaumonarchie hinausläufe, bedarf keiner besonderen Widerlegung.“

Das halbhoftizielle „Neue Wiener Journal“ führt in einem Artikel über die Möglichkeit europäischer Verwicklungen Folgendes aus: Falls Rußland in die Balkanwirren militärisch sich einmischt und die Monarchie bedrohen würde, so würde Deutschland das Zarenreich aufmerksam machen müssen, daß es die Monarchie gegen die Angriffe seitens Rußlands im Sinne des Bündnisvertrages verteidigen müßte. In diesem Falle müßte auch Frankreich sich entscheiden, ob es Rußland beistehen wolle oder nicht. Im ersten

## Der Verband für Fremdenverkehr in Vorarlberg und Lichtenstein.

Weiters stellte die Verbandsleitung das Ersuchen, dahin wirken zu wollen, daß die Entleerung der Dampfer bei großem Andrang auf zwei Siegen von größerer Breite erfolge. Diese Einrichtung wäre wenigstens an Sonntagen notwendig, wo manchmal Verzögerungen von 10 bis 15 Minuten entstehen. Herr Vorsitzender Ettenberger berichtete über seine Anträge, welche er im Interesse eines guten Anschlußverkehrs mit den Nachbarländern bei der letzten Sitzung des Bodensee-Verkehrs-Vereines gestellt hat.

Herr Schneider-Feldkirch weist auf einige Unrichtigkeiten in dem von der Internationalen Transport-Gesellschaft herausgegebenen Handbuch der k. k. Staatsbahnen hin und rügt, daß Feldkirch als wichtiger Eisenbahnnotenpunkt nicht bessere Vertretung in demselben gefunden habe. Weiters bemerkt er, daß die Reinigung der Wagen immer noch zu wünschen übrig lasse, was sich jetzt in der Zeit des starken Italiener-

Verkehrs sehr bemerkbar mache. Herr Schneider wünscht ferner, daß der Zug 26 (Drogenz ab 8.42 Uhr) früher gelegt werde, da für solche, die in Feldkirch in Amt- oder Geschäftsangelegenheiten zu tun haben, die Ankunftszeit um 10.40 Uhr vielfach zu spät ist. Auf die Anfrage des Herrn Schneider, ob sich nicht analog den Schweizer Generalabonnements die Herausgabe von Abonnements für Tirol und Vorarlberg empfehlen würde, berichtete der Herr Vertreter der k. k. Staatsbahndirektion, daß vonseite der k. k. Staatsbahnen wiederholt diesbezüglich an die Südbahngesellschaft herangetreten wurde, daß aber in dieser Sache weitere Verhandlungen immer abgelehnt wurden. Im Folgenden wurden verschiedene Telephonangelegenheiten besprochen. Zunächst berichtete Herr Geiger-Schrums über den Stand der Telephonsache im Montafon. Die Gemeinde Schrums hat das Erforderliche getan, aber noch keinen Entschluß erhalten. Unterdessen hat sich auch St. Gallenkirch und Gaschurn um den Anschluß von Schrums beworben. Redner ersucht um die Unterstützung der Verbandsleitung, was durch eine Eingabe des Verbandes an das

k. k. Handelsministerium geschehen wird. Von mehreren Herren wird neuerdings darüber Klage geführt, wie lange es oft dauert, bis die Verbindung zwischen den Orten Vorarlbergs untereinander hergestellt werden kann. Herr Viktor Hämmerle besprach sodann eine Angelegenheit, welche die Beachtung weitester Kreise verdient. Niemand wird behaupten, daß die Stangen im Dienste der Elektrizität und des Fernsprechwesens einer Landschaft zur Zierde gereichen. Orte, welche die Vorteile dieser neuzeitlichen Einrichtungen genießen, sind oft von einem ganzen Wald solcher Stangen umgeben. Herr Viktor Hämmerle hat bei wissenschaftlichen und sachmännischen Autoritäten auf diesem Gebiete Umfrage gehalten, ob sich die Leitungsdrahte für Hochstromleitungen kleinerer Spannung, Telegraph und Telephon nicht auf einer Stange anbringen lassen, und erhielt darauf schriftliche Gutachten, daß dies in den meisten Fällen ohne Gefahr durchgeführt werden könnte, wie es in andern Ländern auch seit langem schon geschieht. In Anbetracht dessen, daß es mit zu den Aufgaben des Verbandes für Fremdenverkehr gehört, für die Erhaltung